

die eine geringere Menge betragen. Außerordentlich wichtig und neu wird sein, daß den Scherzungsbedürfnissen auch die Scherzungsbedürfnisse gleichgestellt werden sollen. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes werden in erster Linie die Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegerverwundetenfürsorge betraut werden.

Die Versorgungsbedürfnisse haben sich zu großen, schwerwiegenden Bedürfnissen ausgewachsen, denen es an personellem Personal fehlt. Der Wiederaufbau der Organisation wurde im Reich bereits begonnen, indem das Versorgungs- und Sanitätswesen für die Kriegsveteranen auf das Reichs- und Sanitätsministerium übergegangen ist. Die Umgestaltung der Versorgungsbedürfnisse aus militärischen in bürgerliche Stellen — es handelt sich um etwa 40000 Angestellte und Beamte — kann nur langsam vor sich gehen, soll nicht der ganze Apparat zusammenklappen. Es wird eine stärkere Dezentralisation eingeleitet. Die Bezirkskommandos werden zu Versorgungsstellen erster Instanz ausgebaut, sie unterstützen den Versorgungsbeamten, die als Versorgungsstellen fungieren sollen und im übrigen Verwaltungsaufgaben wichtiger Art zu betreiben haben. Die Kaiser-Wilhelm-Akademie wird zu einer zentralen Ausbildungs- und Fortbildungsinstitution für Beamte und Angestellte der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge wie des Sanitätswesens ausgestaltet werden.

Georg Brandes über den Scheinfrieden.

Georg Brandes, einer der freiesten Geister, die es heute gibt, hat vor wenigen Wochen in Dänemark ein neues Buch erschienen lassen, das demnachst im Verlage Friedrich Andreas Wetzel in Gotha unter dem Titel „Der Scheinfriede“ veröffentlicht wird. Das Buch, die Fortsetzung des Werkes „Der Weltkrieg“, dessen bittere Wahrheiten unter den Alliierten so hart-herzig vorgetragen wurden und die langjährige Freundschaft zwischen Clemenceau und Wilson brachte, verurteilt von der hohen Warte einer reifen Weltanschauung, und mit wahrhaft kolossaler Schärfe den Geist der Ungerechtigkeit und Heuchelei, der in dem Scheinfrieden von Versailles verewigt ist. Als Proben legen wir einige bezeichnende Abschnitte den Lesern vor.

Der „Neuen Papier“.

Man wird sich der Enttäuschung erinnern, die es in Europa und Amerika hervorrief, als Reichsmann Hollman den Kontrakt von 1890, der Preußen zur Anerkennung der Neutralität Belgiens verpflichtete, nämlich als einen „Neuen Papier“ charakterisierte. Alle Politiker der Welt waren darin einig, daß ein solcher Vertrag niemals geradlinig erfüllt sei. Er mache alles Vertrauen zu dem Staat, der sein Wort brach, und dem Staatsmann, der diese unvorsichtige Versicherung fallen ließ, unendlich. Sollte England niemals ein feierliches Versprechen gegeben, Genuien zu räumen? Frankreich nie ein nicht minder feierliches Gelübde, Marokko zu verlassen? Der deutsche Vortruch war, als etwas Unerschrockenes, empfunden. Im November 1918 wurde bekanntlich vom Deutschen Reich auf Grund der von den Alliierten anerkannten 14 Punkte Wilsons der Waffenstillstand nachgesucht und herbeigeführt. Die drei ersten dieser Punkte betrafen: 1. Die feierliche Friedensverhandlungen, Abschaffung geheimer diplomatischer Abmachungen, 2. freie Seefahrt für alle Völker sowohl im Kriege als im Frieden, 3. Gleichberechtigung aller Nationen im Handelsverkehr. Man vergleiche nun die von den Alliierten gestellten Friedensbedingungen. Punkt 1 wurde sofort abgewiesen; die zwei anderen wurden nicht als ein Neuen Papier behandelt, denn man fand es nicht einmal der Mühe wert, sie in Stücke zu zerlegen. Sie waren bloßes Gerede und wurden auch als solches behandelt, ohne kleinliche Rücksicht darauf, daß dies die Bedingungen waren, auf Grund deren der Gegner um den Waffenstillstand nachsuchte und dieser ihm bewilligt wurde. (An anderer Stelle weist Brandes übrigens nach, daß sämtliche 14 Punkte als „Neuen Papier“ behandelt wurden.) Es gibt nur einen Punkt, der jetzt und zu allen Zeiten seine Gültigkeit behält: Wehe dem Bestiegten! Daher liegen die Alliierten trotz des Waffenstillstandes die Blockade ruhig weiterbehaltend.

Der Kinderraub.

Im Evangelium Matthäi findet sich bekanntlich eine von zahlreichen Mätern illustrierte frowne, wenn auch nicht tiefinnige Legende von einem gewissen Herodes, der auf Kaper darüber, daß ihm das Jesuskind aus Bethlehem entführt war, alle kleinen Kinder unter zwei Jahren in diesem Städtchen ermorden ließ. Da es zu dieser Zeit 7000 Einwohner zählte und im Altertum wohl kaum halb so viel hatte, so kann die Zahl der Kinder, die sich unter 2 Jahren befanden, nicht gar so anschaulich gewesen sein, jedoch die Mörder keine übergroße Arbeit hatten. Ödte oder der genannte Herodes auf der Höhe der modernen christlichen Zivilisation gestanden und die Blockade gekannt, so wäre es ihm möglich gewesen, die ganze Kinderbevölkerung Viehstern, in Palästina auszuwachen, ohne daß irgendein Mörder auch nur einen Finger hätte rühren müssen. Und da gibt es Leute, die den Fortschritt bewundern! Es fehlt ihnen eben der Sinn für die unbeherrschbaren und ungewaltigen technischen Verbesserungen.

Warum Clemenceau fliehe.

„Da weder Lloyd George noch Wilson Französisch verstehen und da die französischen Mitglieder des Friedenskongresses so wenig wie die italienischen englisch sprechen,

wurden die Verhandlungen — und ebenso auch als die deutschen Delegierten vorgelesen wurden — in einer Weise geführt, wie wenn ein Europäer bei einem Regententag oder einem andern Okkupation wüßte, nämlich mit Hilfe eines Dolmetschers. Natürlich bedauerte das die Verhandlungen nicht abzuheben, wie es auch nicht gerade dazu beizutragen, den Eindruck der einzelnen Vorträge zu erhöhen. Es wirkt immer etwas abfälliger, wenn der Dolmetscher überlegt und tonlos herunterleiert, was im Original form und Stil hatte. Es bricht denn auch, daß es Orlando, der nicht englisch verstand, große Mühe kostete, den Verhandlungen zu folgen und daß er sich damit fast noch recht und links zu geistlichen. Lloyd George soll die Frage des Lebens (in Österreich-Schlesien) entschieden haben, ohne zu ahnen, wo der Ort auf der Karte liegt, und Wilson hätte, wie es heißt, den Italienern Schiedsrichter zuerkannt, ohne zu wissen, daß das Land von Deutschen demobert ist. Man sollte sich nun die angegebene Unwissenheit vor, die Clemenceau gegenüber den anderen Herren schon allein durch den Umstand des, daß er seine Worte nie überlegen zu lassen braucht, sondern — er hat in seiner Jugend einige Zeit in Nordamerika gelebt — mit gleicher Leichtigkeit englisch wie französisch sprach. Deutsch versteht er gar nicht — ich glaube „frisches Wasser“ dürfte das einzige deutsche Wort sein, das dieser Feind des Weines überhaupt sagen kann — doch Deutsch war ja auf dem Kongress eine ganz überflüssige Sprache. Hingegen konnte Clemenceau sich an seine Landsleute und die Italiener in französischer Sprache wenden, ohne daß die englischen Herren verstanden, was er sagte, und mit Lloyd George und Wilson englisch sprechen, also in einer Sprache, die für die Franzosen und Italiener unverständlich war. Mit anderen Worten: Clemenceau schwatze über dem Kongress wie der Welt über den Wassern, beherrschte ihn mit seinen zwei Sprachen und seiner persönlichen Sprechanne, ohne einen Augenblick eines Vermittlers zu bedürfen und ohne daß die Wirkung seiner Worte durch einen Dolmetscher vergrößert oder abgeschwächt worden wäre. Clemenceau hat schließlich einen härteren Willen als Wilson, aber er hatte außerdem den Vorteil, beider Sprachen, des Englischen und Französischen, mächtig zu sein.“

Europas „politische Moral“.

„Wenn es etwas gab, was die Gegner Deutschlands immer und immer wieder vorrückten, so war es der Mangel an Kraft und Willen der Deutschen, ihr Glaube an den Wert von Gewaltmitteln, die unheimlich groß und stark waren und sich für Europa in Wismar verführten, der in der Phantasie der Deutschen ein fabelhaftes Mittel noch unerschöpflich vergrößert und ins Unendliche vergrößert erschien. Sie haben sich nicht: sie sagten ihm an ein paar Sternstunden über Macht und Recht, aber Blut und Eisen ließ, die er gelegentlich geduldet hatte und die in der Regel nur belagerten, wie es in der Welt tatsächlich vorkommt. Nun zeigt es sich, daß die Alliierten genau denselben Glauben an die Macht wahren und die Macht genau so anwenden, wie sie es mit Enttäuschung Wismar zuschreiben. Nur daß die alten Kulturvölker im Gegensatz zu den Deutschen eine Fertigkeit besitzen, an der es den Brechen abdrückt: sie wissen aus Schwarz Weiß, aus Nacht Licht, aus Zwang Freiheit, aus dem Kampf gegen die Demokratie den Kampf für die Demokratie zu machen. Gleich den rücksichtslos ausbrechenden Traktanten, die sich das Recht, die Menschheit auszuwählen, mit der Erziehung einiger Soldaten, Kulis, Universitäten und Bibliotheken erkaufen, verstehen sie es, mit Flug gepfeifter Freisprecher und Rechtsbeugung unterdrückte Gruppen wie Armenier, Juden, Dänen, Tschecho-Slowaken, Polen aufzuziehen zu lassen, wozu sie dadurch ihre eigenen politischen Ziele, Marktergrößerung für sich und eine Schwächung der Staaten, die sie früher fürchten mußten, erreichen. Das Ideal wird hochgehalten. Ueber Irland und Ukraine, aber Tunesien, Ägypten, Algerien und Marokko, aber das arme verfallene Volk, aber die mohammedanische und buddhistische Bevölkerung des ungedeuten Indiens, über die Araber in Tripolis usw. wird vorläufig der seine, schlagendste Schleier gebreitet, der die Gabe besitzt, unerschütterlich zu machen. Was nicht in den Akten steht, ist nicht auf der Welt, fast das bekannteste lateinische Sprichwort. Die Völker, die auf der Friedenskonferenz nicht vertreten sind, haben sich still und ruhig zu verhalten. Selbst wenn England ganz Versien für sich 2 Millionen Pfund Sterling kauft — während die englische Handelsbilanz diesen Juli einen Verlust von 27½ Millionen Pfund aufweist — so geschieht dies ruhig und allein zum Besten Verdens. Frankreichs! (unabhängiges Stillschweigen) ruft Europa den Alliierten zu, wenn Gottesdienst geleistet wird und im Tempel der Freude dem Gott der Gerechtigkeit und der Gütigkeit der Freiheit helle Stimmen Lobeshymnen singen und reine Herzen Anbetung senden.“

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Januar 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Zum Attentat auf Erzberger sagt die „Germania“, es sei wohl kein Zufall, daß der feige Vorkerbild sich in dem Moment einstellte, in dem der fanatische Ansturm der politischen Gegner Erzbergers an den Worten der wieslich Wismar zu erlahmen begann. Durch die maßlose Ueberhebung des Bogens seitens der Gegner seien viele Unfälle an die Seite Erzbergers gedrängt worden. Das sei nirgendwo deutlicher zum Ausdruck gekommen als in der Sitzung des Reichstages.

Es ist kein Selbstmord, dazu ist der Verkehr zu wenig international, der Komfort zu gering, aber um so beschwerlicher hat die Natur das Willkür ihrer Götter auf die Hilfe nicht ausgegossen, in der es liegt, eine Mannigfaltigkeit der Strapazien und Wadspaziergänge findet man hier wie kaum an einem zweiten Ort.

Es ist das Eldorado für die Bewohner der großen Handelsstadt Kronburg. Sie bringen hier fast den ganzen Sommer zu. Die Männer leben nach wie vor ihrem Beruf. Die Frauen, die stündlich und noch öfter Seewald mit der nahen Stadt verbindet, ist ihre zweite Heimat geworden, die Frauen, bei den engen Räumlichkeiten nur auf ein Mädchen angewiesen, das auch die Sommerfrische genießen will, blagen sich mit Kühe und Kindern von morgens früh bis zum späten Abend, weit mehr als in der Stadt.

Nur die Kinder, die haben herzlich in Seewald — die genießen ohne Sorge und Mühe in vollen Jagen, wie nur Kinder genießen können. In englischen Kolonien liegen sie im reinen Strandbade und bauen mit den Gezeiten Dämme und Burgen und graben und butten und baden in selbstgefertigten Gerben und lassen Wasser ab und zu und süßen Kanäle hin und wieder, auf denen sie ihre Schiffe schwimmen lassen mit den häufigen Segeln und hohen Masten und tauchen und tauchen in die Hände und tummeln sich, daß es eine Verzweiflung ist und der grimmige Hypochonder sich des Wackelns nicht entwerthen kann, wenn er dies Bild sieht am Nordstrand von Seewald.

Und wenn Vater und Mutter, ermüdet von des Tages Hitze und Arbeit auf die rotbraunen Wangen, in die hellleuchtenden Augen ihrer Lieblinge sehen, dann haben sie alle Mühsal vergessen, dann reichen sie einander die Hände, schauen dankbewegt sich an und sagen: „Es geht doch nichts über einen Sommer in Seewald.“

Freilich — es gibt auch einige Bevorzugte, die es machen können wie der geachtete Justizrat Kiebert. Der führt Frau und Tochter in ein vornehmtes Familienpaar

erst genommen als in der Sitzung des Reichstages, wo sich auch nicht ein Mann fand, der sich mit den persönlichen Angriffen aus dem nationalistischen Lager hätte identifizieren wollen. In der „Deutschen Wochenschrift“ wird von der Höhe, die seit Jahr und Tag von den Blättern der Opposition gegen Erzberger geführt wird, gesagt, sie habe die Mittel der mächtigsten Kation angewandt und habe den Erfolg geerntet, den sie seit Jahren suchte. — Der „Vorwärts“ besagt es als die Pflicht der Regierung, der Weichen zu zeigen, daß sie die Situation falsch aufweise, wenn sie meine, daß der notwendig gewordene Druck gegen links ihr Spiel erleichtern könne. — Von den rechts stehenden Blättern lehnt die „Deutsche Tageszeitung“ das politische Attentat ebenso unbedingt vom stillen Standpunkt wie vom politischen Standpunkt auf das Entschiedenste ab, weil es nach allen geschichtlichen Erfahrungen auch ein denkbar zweckwidriges Kampfmittel sei. — Die „Wolfsche Zeitung“ wendet sich gegen die unheilvolle Verwechslung zwischen Verion und politischer Tätigkeit, die gerade hier wieder an den Tag getreten sei. — Laut „Kölnischer Zeitung“ hat Erzberger gestern Abend den Unterhaushalt für 1920 mit seiner Vertretung beauftragt.

Die gestern Abend waren aus allen Orten, in denen die Schließung der Eisenbahnverkehre erfolgte, Nachrichten eingetroffen, nach denen es zwar in Versammlungen zum Teil lebhaft zuging, aber nirgendwo zu Unruhen gekommen sei.

Die dem „Vorwärts“ mitgeteilt wird, stellte die Staatsanwaltschaft wegen der Schleswig-Holsteinischen Geländeabtretungen fest, daß mit grenzenloser Gewissenlosigkeit die Scheidemann und andere Persönlichkeiten belastende Briefe gefälscht worden seien. Wobin, der diese Fälschungen ausgehen habe, sei auf Antrag Scheidemanns in Haft genommen worden.

Das Verbrechen Erzbergers.

Berlin. Es handelt sich um einen sogenannten Stetsdau. Professor Dr. Fleck, in dessen ärztlicher Behandlung sich der verletzte Minister befindet, hatte gestern Abend eine Wundgenauaufnahme über die Lage der Wunde nicht vornehmen können, da der Patient an großer Abspannung und starken Schmerzen litt. Es konnte nur festgestellt werden, daß die Wunde nicht verheilt ist. Die Wundheilung und Beobachtung des Verletzten wird mit größter Feinsinnigkeit durchgeführt, da die Wunde sehr wahrscheinlich Stoffwechsel in seiner Wundheilung in der Höheburger Straße 16. Sein Befinden war in der letzten Abendstunde liebrei. — Die Professor Fleck gestern in später Abendstunde mitteilte, gibt das Befinden des Patienten zu Beforgnissen keinen Anlass. Die Wundgenauaufnahme sollte heute Vormittag vorgenommen werden.

Sicherheitsmaßnahmen in Berlin.

Berlin. Um allen bestehenden demonstrativen Aktivitäten rechtzeitig entgegenzutreten zu können, sind umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Prof. v. Raubach †.

München. Professor Fritz August von Raubach ist in Ulmstadt bei Murnau gestorben.

Die Jarenmörder hingerichtet.

Amsterdam. Das in Ostland erscheinende Blatt „Der Kommunist“ bringt einen Bericht der Moskauer „Arboda“, daß die russischen Jarenmörder, im ganzen vierzehn Personen, wegen Mordes an der Jarenfamilie und Vererbung der Leiden hingerichtet worden seien.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Paris. (Savas). Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen vollzieht sich langsam. In St. Nazaire sind zwei Schiffe angekommen, um die Kriegsgefangenen aufzunehmen. In St. Nazaire soll am 30. Januar ein Dampfer zur Aufnahme von 600 Gefangenen ankommen. 30000 in den befreiten Gebieten internierte Gefangene sind bereits abtransportiert worden. Am 23. Januar haben ungefähr 300 Offiziere den Bahnhof St. Paul mit der Bestimmung nach Worms verlassen.

Sitzung des Vorkommens.

Paris. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Vorkommensrat den von General Grand vorbereiteten Entwurf einer Antwort auf die deutschen Ermahnungen über das Funktionieren der Kreuzberichtigungskommission.

Englischer Kredit für Österreich.

Wien. Nach dem Nicht-Überwinden verläuft in Abgeordnetenkreisen, daß es gelungen ist, bei der englischen Regierung die Bewilligung einer Anleihe von einer Milliarde Kronen zur Koststoffbeschaffung für die österreichische Industrie durchzusetzen.

Japaner in Wladiwostok.

London. (Neuer.) 1600 Japaner sind anstelle der Amerikaner in Wladiwostok angekommen, die die Kohlengruben zu überwachen haben.

Das Kaiserdenkmal in Oadereleben.

Oadereleben. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Oadereleben, das bekanntlich vor Einzug der französischen Truppen mit Säden belegt werden mußte und dessen Befestigung von einem Teile der Einwohnerchaft gefordert worden war, wird auf dem Grundstücke des deutschen Bürgervereins aufgestellt werden, um allen weiteren Angriffen zu entgehen.

sonat, läßt sich indessen in der Stadt nichts abgeben, hat keine gute Abkennung, isst im ersten Hotel, und nur, wenn er Zeit und Lust hat, fährt er auf Stunden und Tage nach Seewald, wo im Pensionat Halle stets ein Zimmer für ihn bereit steht, um das Bedauern seiner kleinen Frau, wie viel Entbehrungen er sich auferlegte, nur damit sie sich hier erholen, mit schmerzlicher Duldsamkeit abzuwehren.

„Man muß nicht immer an sich denken“, pflegt er dann zu sagen, „wenn du dich nur wohl fühlst und Gerda sich erholt.“

Gott sei Dank, sie hat sich auffallend erholt. Auf die gleichen Wangen ist etwas Farbe wieder zurückgekehrt, die großen Augen sangen langsam an zu leuchten. Sie hat Seewald noch nie so schön gefunden wie jetzt.

Und schon ist Seewald. Man muß es nur nicht kennen lernen in der Hochzeit der Saison, wenn Steg und Weg erbrüllt werden vom Strom gepuhter Menschen, und mit unheimlicher Beharrlichkeit die mittelmäßige Kurpfelle bis in die Nacht ihre schlaftrigen Weilen ertönen läßt — man muß es kennen lernen, wie Gerda es jetzt zum erstenmal sah im Frühling, wenn die Kastanen blühen und der Meier buchst, wenn der leuchtenden Bazen erstes Grün gar wunderbar kontrastiert zu dem gefüllten Tiefblau der stillen See und über all das am hellen Himmel die Sonne recht so neulich lachend, so frühlich lächelnd über dem unermesslichen Meer, so schallhaft einwirkend über seinen breiten Rücken! — Ein Hauber des Unbeherrschten und Reichen liegt noch über dieser Natur — langsam und spröde nur enthält sie ihre ersten Reize, und eifersüchtig fast breiten schon die Burken und Birken von den Hügel und Bergen herab die jungen Laub über diese erwachenden Reize, in ihren wallenden Schleiern liegend.

„Haben Sie schon Ihre neuesten Hausgenossen begüßt?“ fragte der Amtsräuber Gerhild, als er bei Damen zu einem gemeinsamen Spaziergang aus der Pension Halle abholte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Brausewetter.

2. Fortsetzung.

„Das erscheint dir daran so wunderbar?“

„Nichts, Mütterchen — ich denke nur daran, daß der blonde Herrschaff, der seit April Amtsräuber in Seewald ist, immer Papas bevorzugter Liebling gewesen ist, daß er mir von Boston zu erkennen glaube, immer Herr Gerhild als das Muster aller männlichen Tugenden vorgehalten, ja, denke die nur an, Mütterchen, daß er ganz vor kurzem — es war am Vormittag der Ueberstehung des Herrn Gerhild — so wenig vorichtig war, mir zu gestehen, daß, wenn ich einmal absolut betreten wollte, ich für mich und für ihn — das hat er besonders hervor — keine geeigneteren Mann wählen könne, als Herrn Gerhild, der ihm — oh, es wird immer besser, Mütterchen — am vorhergehenden Abend sehr unerkennbare Andeutungen über seine Neigung zu mir gemacht hat. Und nun gehen wir nach Seewald — für den ganzen Sommer — das ist sehr gut, Mütterchen.“

„Aber Gerda?“

„Nun, die wird die Seefahrt und die Ruhe in Seewald gar tun, Mütterchen, das ist die Hauptsache, sieht da, warum freue ich mich auch, daß wir dorthin gehen und ich —“

In den ersten Augen blühte es auf.

„Ich muß mich jetzt fügen, ich werde es. Aber nachgeben nicht, Mutter — da auf, verlaß dich!“

Und in der Tat — sie lag in diesem Augenblick nicht aus, als ob sie nachgeben würde.

3. Kapitel.

Seewald — Es liegt an der Ostsee, deren Wogen hier milde und selten erregt seinen leuchtenden Strand, seine schönen Küsten besüßeln. Sowald die Dörferge umfassen es, lieblich Täler anrufen bewaldeten.

Theater im Hotel zum Stern

Direktion: Lina v. M. Richter.
Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr.
Im Dresdner Schauspielhaus nach der Uraufführung
eine ganze Winterabendezeit gegeben!!

Der erste Liebhaber

Lustspiel in 4 Akten von H. Frau.
Vorverkauf im Zigarrengeschäft Schreckendach, Hauptstr.
Sperrst. 2.75 M., 1. Platz 1.75 M., Galerie 0.75 M.
An der Abendkasse 0.25 M. Aufschlag.
Nachmittags 1/2 Uhr **Archenaufführung:**
Dornröschen.
Jedes 10. Kind erhält 1 Freikarte für die nächste Aufführung
von „Hadin und die Wunderlampe“.
Preise: 75 Wfa., 50 Wfa. u. 30 Wfa., Erwachs. d. Doppelte.
In Vorbereitung: „Revolutionshochzeit“.

Hotel Höpfner.

Mittwoch, den 28. Januar
unwiderkürlich die 2 letzten Vorstellungen
von Williams' weltberühmter

Liliputaner-Gesellschaft.

Nachmittags 5 Uhr Schülervorstellung
Abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung.
Vorverkauf Buchdruckerei Abendroth
und Zigarrengeschäft Wittia.

Ich suche Alte Gebisse

auch zerbrochene und ganz alte Teile zu kaufen.

Pro Zahn bis M. 10.—
in Gold- u. Platin-
verarbeitung bis M. 30.—
in besonders wertvoller
Verarbeitung Gedäch bis **M. 1000.—**

Da ganz alte Gebisse oft einen besonders hohen Wert
repräsentieren (das Mehrfache des Friedensaufschlags-
preises), dessen Höhe nur sachmännisch abgeschätzt werden kann,
bitte ich, diese Gelegenheit nicht zu verpassen.

Brennstifte, Platin Tagespreise.

Kauf nur Mittwoch, den 28. Januar, von 10—4 Uhr
im Hotel Deutsches Haus.
Tschackert.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
so überaus zahlreich erwiesenen Gratulationen u.
vielen Geschenke danken wir allen unsern Ver-
wandten und Bekannten zugleich im Namen
unserer Eltern nur hierdurch aufs herzlichste.
Riefa, Brückgasse 8, d. 25. Jan. 1920.
Bruno Theile u. Frau Frieda geb. Großmann.

Am 24. Januar 1920 wurde
Fräulein Johanna Marie Herrmann
aus Mänchitz
meine liebe Frau. Kurt Maurer, Rfm.

Zugleich sprechen wir hiermit allen lieben
Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie
der kausm. Beamtenschaft d. Chem. Fb. v. Deyden
N. G. für die uns zugehenden zahlreichen kost-
baren Geschenke und Ehrungen unseren ver-
bindlichsten Dank aus.

Es grüßen als Vermählte
Kurt Maurer, Kaufmann, und Frau
Marie geb. Herrmann.
Dresden-N., Böhmische Straße 35 III.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Sonntagsmädchens
zeigen hoch erfreut an
Lehrer G. Blah und Frau.
Weißb., den 25. 1. 20.

Am 26. Januar 1920 verschied in Leipzig
nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter
Mann, unser Sohn, Herr

Hermann Wilhelm Häbner

Oberleutnant u. Komp.-Führer
N. B. R. Reichswehr-Rgt. 37
Ritter mehrerer Orden.

Dorothea Häbner geb. Raabe
im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beisetzung erfolgt in Aue.

Vereinsnachrichten

S. Militärverein „Kaiserliche Pioniere u. Train“. Nies. Zur Beerbigung unseres Kam. Vizeleutnant der Verein Donnerstag mittags 1/2 Uhr im Restaurant zum Engel. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Gesellschaftsverein „Allweil Adel“. Morgen Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinszimmer Cafe Wolf. Erscheinen aller Mitglieder dringend erw. **M. G. G. „Orpheus“.** Morgen Mittwoch 11 Uhr im Hotel Höpfner. Einlesen der Vorträge zum Stiftungsfest am 22. 2. Regelmäßig erscheinen. **Wissenschaftlichen Kreis der Nies.** Donnerstag, d. 29. 1. Versammlung in „Stadt Hamburg“. **Nieser Sport-Club 1910.** Freitag abends 1/8 Uhr Spieler- Zusammenkunft im Karpfen.

Landw. Verein Jahnishausen.

Freitag, den 30. d. M., abends 7 Uhr Versammlung. Vortrag: Welche Reichsteuern sind im nächsten Jahre zu zahlen? Vorlage der geprüften Jahresrechnung. Beschlußfassung über Feier des Stiftungsfestes. Zahlreiche Besuche sind entgegen der Vorstand.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Sechshule“ Zweigverein Zeithain.

Sonntag, den 31. Januar, abends 7 Uhr, findet im Gasthof zum Stern unsere **Jahres-Hauptversammlung** statt. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwohlen, 4. Verschiedenes. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder herzlich ein. Der Gesamtvorstand.

Nutzholzversteigerung, Brennholzverkauf

auf Rittergutsrevier Merzdorf bei Nies.

Im Gasthof Merzdorf bei Nies sollen gegen Ver-
zahlung meistbietend versteigert bzw. verkauft werden:
Donnerstag, den 29. Januar 1920,
vorm. von 9 Uhr an:

40 eichene Stämme bis 80 cm Mittentf.,
120 eichene Klöße (bzw. Staketsäulen) bis 40 cm Mittentf.,
200 eichene Stämme bis 40 cm Mittentf.,
130 eichene Klöße bis 30 cm Mittentf.,
35 erlene Stämme bis 40 cm Mittentf.,
15 erlene Klöße bis 30 cm Mittentf.,
70 Stämme bzw. Klöße Ahorn, Buche, Birke, Linde,
Kirschbaum, Nüßler.

Freitag, den 30. Januar 1920,
vorm. von 9 Uhr an:
50 m eichene, erlene u. Nüßlerholz des Anhöfel,
150 eichene, birken, erlene u. Ahorn- bzw. Langhansen.
Bedingungen vorher. Verzeichnisse durch Unterzeichneten.
Gröba, Elbe, am 22. Januar 1920.
Der Gemeindevorstand.

Nutzholz-Versteigerung

im Raizner Revier, im Mühholz

Sonntag, den 31. Januar 1920
vorm. 10 Uhr an: 1 Eiche — 6,03 m, ca. 40 Eichen
— 53,10 m, ca. 20 Birken — 18,00 m, ca. 42 harte Nüß-
klöße — 7,05 m, ca. 50 harte Nüßklängen.
Förderer: Raizen, am 26. 1. 20.
M. Augustin. Fernspr. Amt Stauchitz Nr. 32.

Wettiner Hof.

Mittwoch, den 28. Jan., 7 Uhr abends
großes Extra-Konzert.
Leitung: J. Simmler, Obermusikmeister.
Nach dem Konzert: Feiner Ball.
Eintritt 1 M. Erg. ladet ein G. Weber.

Lampen und Kronen

in allen Stüarten für elektrisch und Gasglühlicht.

Jedes Stück ist mit deutlich sichtbarem Preis versehen, ferner an die
Dichtleitung angeschlossen, was für den Käufer die Auswahl ungemein er-
leichtert. Sie finden in keinem anderen Spezialgeschäft eine so große Auswahl,
besonders auch besserer Stücke (Messing, Bronze und Kristall), wie bei uns.
Persönlicher Besuch unserer Musterfälle ist dringend zu empfehlen, umso mehr,
da wir unter den heutigen Verhältnissen Musterbücher nicht zur Verfügung
stellen können.

Wir empfehlen ferner unsere Spezialabteilung

Antiquitäten,

enthaltend altertümliche Beleuchtungskörper (Näml. Barock, Rokoko usw.),
sowie große Auswahl in Birke, Kirsch, Mahagonimöbeln, Zinn, türkischen
Schwäb., Silber und anderen Kunstgegenständen.

Kreischmar, Bösenberg & Co.,

Dresden-N., Serrestraße 5/7
(Nabe Pirnaischer Platz).

Karl Donat

Minna Donat geb. Weser

bohren sich ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung anzuzelgen.

Riesa 27. Januar 1920 Pausitz.

Herzliche Bitte.

Werblicher Anregung folgend will der unterzeichnete
Kirchenvorstand eine Spendenaktion zur Beschaffung
neuer Glocken in der Gemeinde veranstalten und bittet
die Gemeindeglieder, nach Kräften mit dazu zu helfen, daß
bald wieder ein volles Geläut vom Turme der seine ehrene
Stimme erklingen lassen kann.

Der Kirchenvorstand von Riess.
Friedrich.

Bären-Schänke

Webergasse 27, 27 b. Zabergasse 16 u. 18.
Dresden's größtes Bier- und Speise-Gasth.
Künstlerisch vorbildliche Bier-Stuben mit vollstündlicher
Beköstigung. Preiswerte bürgerliche Küche!
Empfehlenswerte Biere und Weine.
Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein
der Bären-Wirt Karl Köhne.

Felle!

Zahle die höchsten Tagespreise für
Rindhäute | Ziegenfelle
Kalbfelle | Rehelle
Schaffelle | Hasenfelle
Kaninfelle.

Für ausgehörte dicke Winterfelle Extrapreise. Ferner beste
Preise für Fische, Waber, Nüß, Hamster, Mantwürle,
Ulmarmt

Fellhandlung O. Meißner Altmarkt
Telefon 121.

Zigaretten, Deutsche Englische

für Händler und Gastwirte liefert
Zigaretten-Großhandlung, Leipzig, Katharinenstr. 17.

Emil Oschatz

Meerane
Büro und Fabrik für
Unterwindanlagen
für jedes Brennmaterial } größte
Saugzuganlagen } Erfolge
Ueberhitzer }
Economiser }

Otto Hennig
Küchenmeister.
Telefon-Anschluß
No. 515.

Erhielt Fernsprechanhluß
No. 711.
Herm. Modier,
Nies, Schulstr. 3.

Engl. Zigaretten,
Mantabak, rein Uebersee,
Zigaretten, Zigarillos,
deutsche Zigaretten
gibt laufend ab
Bismarckstr. 27, p.

Achtung!
Wein, Sekt,
Wasserflaschen
kauft jedes Quantum zu
höchsten Tagespreisen
Oswald Bauer, Langenberg.
Karte genügt. Sole selbst ab.

H. Preßhofs.
Wettinerstraße 26.

H. Saure Gurken
H. Pfeffer-Gurken
Apfelfinen — Zitronen
Nüßel — Birnen
Nüßelbrot — Sellerie
Weckerliche
Zahnheringe
Bismarckheringe
Kollmörb — Springesalat
Bauern-Käse
Zahnböden — Sauerkraut
feinstes Apfelmus in Dosen
Cassardinen u. Schokolade
empfehlen

Carl Pohlmann
Goethestr. 39.
Fernspr. 715.

Bitronen

groß. Posten frisch eingetroffen
10 Stück nur 6.— M.
empfehlen
G. Grubbe,
Bismarckstr. 35a. Telefon 261.
Die heutige Nr. umfaßt
6 Seiten.

Wahl des Kartellrates am 1. März ds. J. in Kraft treten. Der Ausschuss auf die diesjährigen Jahrespreise dürfte danach mehr als 50 Prozent betragen.

Kommunistische Führer in Schwabach genommen. Die unabhängigen und kommunistischen Führer der Frankfurter Eisenbahnerbewegung, sechs Personen, wurden auf Veranlassung des Reichswehrministers von der Kriminalpolizei in Schwabach genommen.

Die Räumung der abgetrennten Gebiete in Westpreußen, Ostpreußen, Oberschlesien, Memel und Danzig ist um acht Tage verschoben worden. Die Räumung der Zone von Allenstein beginnt daher erst am 30. Januar, die der Abtrennungsbegriebe Marienwerder und Oberschlesien erst am 31. Januar. Der Vormarsch der Polen in Westpreußen kommt hierdurch am 31. Januar auf der Linie hart südlich Prozent zum Stehen. Die Räumung des abgetrennten Gebietes südlich des Freistaates wird anstatt am 4. am 6. Februar vollzogen sein. Bis zum Eintreffen der Entente-Truppen, d. h. zum 9. Februar, verbleibt ein Detachement Reichswehrtruppen zur Unterhaltung der Sicherheitspolizei im Freistaatsgebiete. Das Generalkommando verläßt Danzig am 31. Januar und siedelt nach Köslin über. In Danzig verbleibt nur noch ein Wachkommando unter Führung des Oberleutnants Staff.

Ein Werk deutscher Wissenschaft in englischer Sprache. Die im Jahre 1910 mit einem Kapital von 10 Millionen Dollar gegründete Carnegie-Stiftung hat in prächtiger Ausstattung zwei große völkerverrechtliche Arbeiten deutscher Gelehrter in englischer Sprache veröffentlicht. Es sind die Arbeiten von Professor Walter Schücking, dem bekannten Würzburger Völkerrechtsexperten und Mitglied der Nationalversammlung: „Der Staatenverband der Haager Konventionen“ und von Dr. Hans Wehberg, dem Leiter der völkerrechtlichen Abteilung der Liga für Völkerbund: „Probleme eines internationalen Staatsgerichtschofes“. Sie gehören zu der großangelegten Publikation „Das Werk vom Haag“, das seit dem Jahre 1912 erscheint. Der amerikanische Herausgeber ist der bekannte Völkerrechtsexperte James Brown Scott, der Sekretär der Carnegie-Stiftung ist und bei der zweiten Haager Konferenz im völkerrechtlichen Ausschuss war, selbst ein klassischer Werk über die beiden Haager Konventionen im Jahre 1908 veröffentlicht hat und jetzt neben Lansing amerikanischer Vertreter während der Pariser Verhandlungen war. Er hat zu jedem der beiden Werke eine kleine Einleitung geschrieben, in der er sie auch wärmstens empfiehlt. Von dem Wehberg'schen Buche, das im Hinblick auf Artikel 14 des Verfallener Völkerbundesvertrages sehr von besonderem Interesse ist, sagte er, daß es die beste Darstellung der Probleme sei, die er über die Notwendigkeit und Organisation eines internationalen Schiedsgerichtschofes gelesen habe und die dazu helfen werde, die richterliche und damit die friedliche Beilegung von Rechtsstreitigkeiten zwischen den Völkern zu erleichtern. Auch das Buch von Schücking, das zu beweisen sucht, daß sich das Haager Werk zu einem Weltstaatenbund weiterentwickeln würde, sei nicht nur eine bewundernswürdige Einführung in das erwähnte Sammelwerk, sondern auch ein bemerkenswerter Beitrag zu einem der wichtigsten und verheißungsvollsten Abschnitte im internationalen Leben. Bemerkenswert ist auch, daß diese beiden Vorreden im Juni 1917 geschrieben wurden, also in einer Zeit, da die Kriegskleidenschaft in Amerika auf dem Gipfel war.

Zeitungs-Vorbericht Erinnerungen an den Times. Die „Times“ begannen am Montag mit dem Abdruck der Erinnerungen des Generals von Lettow aus seinem Feldzug in Deutsch-Ostafrika. Die „Times“ huldigen der „unbezahlbaren Natur“ dieses Mannes und weisen besonders darauf hin, daß die unter ihm dienenden Afrikaner ihm bis zu Ende treu blieben. Daraus folgern die „Times“, daß die Eingeborenen ein durchaus verdammbares Material zur Kriegführung gegen Europäer seien, eine Feststellung, die in die Militärpolitik der „Times“, die unter allen Umständen für ein großes hebräisches Heer sind, paßt.

Der Grund für die Gründung der Rheinrepublik. Aus Boppard meldet die Rheinische Stg. im Zusammen-

hang mit einer Konferenz am 28. Januar im Hotel Bristol zu Boppard von einer neuen Belagerung von Langenargerscheid der rheinischen Republik, die von dem Oberbürgermeister geleitet wurde. Anwesend waren der Präsident Dorden, verschiedene ausländische Deputierte und etwa 12 Einwohner aus Boppard, ausschließlich Mitglieder der Zentrumspartei. In der Besprechung wurde von einigen Rednern hervorgehoben, daß eine Gründung der rheinischen Republik notwendig sei, um die großen Vermögen von dem Reichsstaatsvermögen und anderen Zugriffen der Reichsregierung zu schützen. Ein Redner betonte, daß er kein Vermögen behalten wolle und darum sei er unbedingter Anhänger der Rheinrepublik. Oberbürgermeister machte Erwähnungen, aus denen sich schließen läßt, daß er bei der Rheinischen Volksabstimmung eine große Rolle gespielt habe.

Die Geiselnahme der Kriegsgefangenen. Die Zentralkommission für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Am 27. Januar wird der Landtransport der linksrheinischen belagerten deutschen Gefangenen, die in der französischen Kampagne untergebracht waren, beendet sein. Der Landtransport der Gefangenen, die im unbesetzten Deutschland zu Hause sind, setzte bereits am 21. Januar auf der Linie I (Linden-Röln-Düsseldorf) mit täglich drei Zügen ein. Im ganzen waren 28 Züge erforderlich, um die linksrheinischen Gefangenen aus der Kampagne in die Heimat zu bringen. Davon wurden 18 vom 20. bis 24. Januar auf der Linie I abgelassen, während 10 Züge den südlichen drei Eisenbahnlinien zufließen.

Das Ernährungsproblem hat den deutschen Städte-Verband veranlaßt, zu Mittwoch, den 28. Januar, seinen Hauptauschuß einzuberufen. Zu dem Thema: „Die Stellung der deutschen Städte und der Landwirtschaft zur Ernährungsnotwendigkeit“ werden berichten die Herren Oberbürgermeister u. Wehler aus Gelsenkirchen, Bürgermeister Dr. Dollinger aus Stuttgart und Stadtrat Prof. Dr. Landsberg aus Wandsbura.

Plakate für Dänemark. In einer ansehnlichen Druckerei in Kiel wurden große Plakate beschlagnahmt, die in deutscher und dänischer Sprache aufforderten, bei der bevorstehenden Abstimmung für Dänemark zu stimmen. Die Plakate sollten durch zwei Beauftragte nach Helsingborg geschickt werden.

Lebenslangliche Internierung des Kaisers. Aus Paris wird gemeldet: Die verlaute, wird die Entente in ihrer Antwort an die holländische Regierung die Frage der lebenslanglichen Internierung des Kaisers Wilhelm in einer Forderung aufwerfen. — Zwischen Lloyd George und Wilson ist bereits ein Gedankenaustrausch über die weiteren Maßnahmen in der Auslieferungstrategie erfolgt. Die beiden Ministerpräsidenten bestehen auf Durchführung der Forderung. Eine weitere Note an Holland wird Anfang dieser Woche abgehen.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Der Bund der Landwirte veröffentlicht die Einladung zu seiner am 17. Februar nachmittags 12^{1/2} Uhr im Sirkus Busch zu Berlin stattfindenden Generalversammlung.

Der Neujahrbrief Wilhelm II. eine Gründung. Generaladjutant von Gontard hat der „Köln. Stg.“ aus Amerongen gedruckt: Der in der deutschen Presse abgedruckte, dem normalen Deutschen Kaiser zugeschriebene Brief sei von Anfang bis Ende frei erfunden. Der Brief war zuerst in der Stockholmer Zeitung „Afton Tidningen“ veröffentlicht worden.

Rußland. Die russische Nordwestarmee ist durch Befehl des Generals Judenitch aufgelöst worden.

Der Sieg der Bolschewisten. Nach einem Telegramm aus Helsingfors melden die Bolschewisten durch Frankfurter, daß sie in der Ukraine einen entscheidenden Sieg über die Weißen Truppen errungen und außer zahlreichen Geschützen und Maschinengewehren gegen 30000 Mann gefangen genommen haben. Die Bolschewisten sehen den Vormarsch nach Odessa fort. — Wie „Pravda“ meldet, wurde der Kolonnenführer Kalminkow zwischen Charkow und Bladimostok von den bolschewistischen Truppen mit

seinem ganzen Heere gefangen genommen. Die Bolschewisten haben nun im ganzen nördlichen Sibirien die Herrschaft.

Wunden in Bomben. Die Agence Havas erfährt aus Bombay von gestern: Am 24. Januar nachmittags haben die Streitenden begonnen, die Magazine in den Vierteln der Spinner zu plündern und Steine auf die Straßenbahn zu werfen, deren Betrieb eingestellt wurde. Ein Detachement von Polizisten und Soldaten, begleitet von Beamten, wurde mit Autos an Ort und Stelle geschickt. Die Auflockerung zum Auseinandergehen wurde mit einem Steinhagel beantwortet. Schließlich gaben die Beamten zwei Soldaten den Befehl, zu schießen. Die Menge zerstreute sich. Ein Streitender wurde getötet und mehrere verletzt.

Einigung über den Friedensvertrag. Senator Lodge hat erklärt, daß eine Einigung über den Friedensvertrag nunmehr wahrscheinlich ist. Auch sonst ist informierte englische Quellen sprechen ebenfalls davon, daß eine günstige Entscheidung schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Einige wenige Senatoren, die aber von der Great-Britain unterrichtet werden, erklären es für notwendig, daß der Friedensvertrag durch eine Volksabstimmung bestätigt wird, was etwa ein Jahr dauern würde. Der Druck der amerikanischen Weltanschauung auf den Senat nimmt weiter zu.

Sperrgebiet. Influenza-Epidemie in Tokio. Die Central-News melden aus Tokio, daß die dort wütende Influenza an einem Tage 1700 Tote gefordert habe.

Das Ende des Winters. Der letzte Winter, der in Europa noch in freier Wildbahn ging, ist im September des Jahres 1919 niedergeknallt worden! Diese traurige Mitteilung macht nach zuverlässigen Quellen Oberwirth von Gierlanda im „St. Oberlus“. Damit ist der letzte Winter der kältesten Winter, der nach dem Namenworte Winter mit dem kurzen Horn, der letzte Vertreter einer sonst ausgestorbenen Wildgattung, der im Urwald von Bialowiez noch eine Zufluchtsstätte gefunden hatte, nunmehr in Europa ausgerottet. Die Kugel eines Wilderers hat den letzten „Wildhüter“ in freier Wildbahn niedergeschossen. Ein tragisches Ende hat so dies Wild gefunden, das vor dem Aussterben auf Befehl des Jaren gerettet worden war. In der letzten Zeit hatte freilich die russische Jagdverwaltung durch übermäßige Pflückerung aus dem Winter eine Art Parkwild gemacht. Aber durch die verständigen Maßnahmen der deutschen Forstverwaltung vom September 1915 bis zum Ende des Jahres 1918 war der Winter gezwungen worden, seine Nahrung selbständig im Wald zu suchen und so wieder zum Wild geworden. Nach dem Abmarsch der deutschen Besatzung am 2. Dez. 1918 begann die Vernichtung dieses herrlichen Wildes. Die etwa 120-140 Stück, die noch vorhanden waren, blieben schuklos im Walde zurück und wurden von den litauischen Wildbauern, die die Hoffnung auf reichen Gewinn für Kopfschmuck und Fell sowie wilde Jagdlust trieb, erlegt. In Europa gibt es also keinen Winter mehr, aber im Kaukasus, den man den „schönen Erbeiter“ genannt hat, weil ihn die Russen weder in Europa noch in Asien rechnen, lebt wohl noch die und da sein wilder Vertreter, der „Fischerwildhüter“. Doch wie lange noch? Im Jahre 1898 schloß der Direktor des kaukasischen Museums in Tiflis, Rabbe, den Winterbestand des Kaukasus, der den Großfürsten Georg und Sergius Michailowitsch gehörte, auf 300-400 Stück. Der russische Zoologe Filatow, der eine Karte von dem kaukasischen Jagdrevier anfertigte, gab im Jahre 1911 die Zahl der noch vorhandenen Winter auf höchstens einige hundert an. Jetzt haben die Kaukasus-Jäger nach dem Sturz des Zarenhauses die Rückgabe des Jagdgebietes verlangt, und es ist wohl anzunehmen, daß bald kein Fischerwildhüter mehr vorhanden sein wird, wenn nicht schon jetzt bereits alle den Ruinen der Kasaken zum Opfer gefallen sind. Das Ende des Winters, das durch großartige Naturschutzmaßnahmen noch aufgeschoben worden war, ist als Folgeerscheinung des Krieges nunmehr eingetreten.

Verloren
Albernes Kettenarmband
Sonntag abend Bettner
auf Saal od. auf dem Wege
Bettnerstraße bis Räder-
straße 11. Geg. Belohnung
abgeh. Adressfr. 11. S. r.
Jung. Ehepaar sucht sof.
od. 1. S. ein oder zwei
leere Zimmer
mit Kachel. Angeb. erb.
Gannheim, Großstr. Post
Gerbauten.
Möbl. Zimmer
(mitgl. mit Pension) von
anft. Herrn gesucht.
Offert. u. T. E 4344 bis 30. 2.
an das Tageblatt Niefa.
Möbl. Zimmer
in Gröba, Neugröba, Weiba
oder Niefa gesucht. Off. m.
Preis erbittet O. Müller,
Gröba, Schulstraße 18.
Möbl. Zimmer
entw. Wohn- u. Schlafzimmer
von 2 Herren gesucht.
Berte Off. unt. W E 4347
an das Tageblatt Niefa.
3 Zimmer-Wohnung
auf dem Lande geg. größere
in Niefa oder Neugröba zu
kaufen gesucht.
Arthur Vorman, Niefa 7c.
3-4 Zimmer-Wohnung
von Beamten ohne Kinder
für März od. April gesucht.
Bitte auch sof. Angeb. erb.
Emmrich, Goethestr. 82.
Gold auch groß. Beträge
verleihen
schnell u. taufant
O. Wimmer & Co., Hamburg 24.
Gold, Darl., Betriebskapital
Geg. sollte rechtlich. Leute
u. Firm. in jed. Höhe schnell u.
bist. direkt u. Selbstgeber dch.
H. Binder, Chemnitz, August-
burgerstr. 19. Tel. 3034.
Herr, 23 J., sucht die Be-
kauntmachung mit Tel. od. la.
Blume, mit Rind nicht aus-
geschlossen, weds. späterer
Heirat.
Offerten unter R E 4343
an das Tageblatt Niefa.
Eine Wagn
auch durch Vermittlung sucht
Kandl. Grotz.

Ziegeleischuppen
und
ein Automobil
unterhalt. zu kaufen gesucht.
O. M. Treb re, Getreide-
geschäft, Arnstedt, Ca.
In Mann, 30 Jahr alt,
sucht Bekanntschaft in einem
wirtschaftl. Fel. im Alter v.
24-28 J. (auch Kriegervm.)
sehr angenehm) zw. spät.
Heirat.
Offert. m. Bild, w. wied. jurlich
gef. wird, unter U E 4345
an das Tageblatt Niefa.
Suche für sofort
Groß-, Haus-, Mittel-
und Heimzüge,
sowie Kleinungen, Ober-
zungen und ein Wirt-
schaftsmädchen von 15 bis
18 Jahren Mietfrau Nollan,
Standa.
Werm. Beamter m. Tochter
sucht u. Führung i. Haus-
halts (Hilfe vorb.) geb.
Frau od. Frä.
Angebote unter X E 4345
an das Tageblatt Niefa.
Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
welches schon in der Land-
wirtschaft tätig war, wird in
gute Stellung gesucht, desgl.
auch ein Oker m. d. ch. n.
Richard Varth,
Nadebusl. Kreis 14.
In Fleischereihaushalt n.
Leipzig w. a. 1. S. od. früher
ein fruchtiges
Mädchen
n. unt. 18 Jahren, 5. guter
Rost u. Behandlung gesucht
zur Stütze der Hausfrau.
In erst. im Tageblatt Niefa.
Gefuche rüberige
Vertreter
ev. auch Dame, für Stadt
und Land für die Anhalt.
Spar- und Darlehens-Ge-
sellschaft, Generalagenten
Weihen, Cönnitzer. 14. 1.
Möbelschüler
sofort gesucht.
Pauli Pauli, Berlin.

Schmiedegeselle
für Aufschlag und Wagen-
bau sofort gesucht. Edmund
Becker, Altmarch.
Herr sucht eine Frau zum
Wäschewaschen u.
-ausbessern.
Offerten unter 8 E 4343
an das Tageblatt Niefa.
2 Hüner verkauft
Reithain, Adenbrodtstr. 1a.
2 redbuhndarbtige
Italiener Hähne
zu kaufen oder tauschen ge-
sucht. War Ehrlich, Schantz.
Ein Kuhkalb
zum Anbinden zu verkaufen
Reithain Nr. 72.
Zeitungspapier
zu kaufen gesucht
Gaußstraße 18.
Schöner Stenokloß
8^{1/2}, m. L., ca. 30 em Mittfl.,
aktuell zu verkaufen
Rahib h. S. Nr. 4.
3 Paar neue Herrenschuhe,
42, 43, 44, 45 braun,
1 Paar Damen sch., hohe 38,
1 Paar gebt. Stiefel
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niefa.
Ein Paar hohe Schuhe,
Größe 41, zu verkaufen
Goethestraße 80, 2. r.
Fast neuer Herrenanzug
für starke Person, ver-
schöb. Herrenanzug, ein
Damenjackett preiswert zu
verf. Niefa, Schützstr. 1.
1 Kindertorb
m. Orfell evtl. auch Betten
zu kaufen gesucht.
Offerten unter V E 4346
an das Tageblatt Niefa.
Rutschwagen,
guterhalt., ein- u. zweispän-
nig zu fahren, umföndelbar
preiswert zu verkaufen. Zu
erfragen. Neugröba, Hauptstr. 1.
Ein D.-Rad
mit Fel. ohne Verzierung, ist
wegen Bläse zu verkaufen.
Verkaufsb. Getreidehof, 2.

Kirchennachrichten.
Niefa. Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde (Friedrich).
Laden gesucht.
Von einer größeren Spezialfirma
wird per sofort oder später zur Einrichtung einer Filiale
ein Laden mit oder ohne Wohnung gesucht.
Offerte mit näheren Angaben u. K. W. 486 an Rudolf
Woffe, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.
Zeitungspapier, Bücher
kauft jedes Quantum
H. J. Bertel, Friedrich-August-Str. 30, pt.
Achtung! Achtung!
Zahle für 1 Silbermark 9 Mark,
250 Mark für ein 20-Markstück.
Kaufe alle Gelle, Altmetall, Gear u. Wollse zu höchstem
Tagespreis. Komme auf Wunsch nach auswärt.
Richter, Gröba
Niederer Straße 14, III. r.
Frauen
verlangen bei Eödrung der
Verlobte sofort kostenlos
Ankunft. Frau Hennig,
erst. gep. Massense, Cobis
(Eibe), Graupaer Straße.
Guterh. weif. Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Niefa.
Ein Stuhnwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Y E 4349
an das Tageblatt Niefa.
Guterh. Sofa
zu kaufen gesucht. Off. unt.
Z E 4350 an das Tagl. Niefa.
Fammschritt,
92 cm la., preiswert zu verk.
In erst. im Tageblatt Niefa.
Eine gutgeh. Serrhelle
m. Waagen zu verkaufen
abends von 5-8 Uhr
Gröba, Niefastr. 22, 1. L.

Spillapparate
Spillkannen, Schläuche, Unter-
laenen, Vorfallbinden, Leib-
binden, Monatskurte u. alle
sonst. Gummiwaren.
Anfrage erbeten. Damen-
bedien. durch meine Frau.
Ed. Senfner, Dresden, Am
See 37, nahe Hauptbahnhof.
Silber-
Münzen
zahle 10 fach
Gold-
Münzen
zahle 14 fach
auch außerhand Gold- u. Silber-
geräte, Ringe, Uhren, Reitt. zc.
Kanner, Leipzig
Ozermaks Garten 3, II.
Nähe Hauptbahnhof
u. Krißkaalast.
Kudwärt. Kunden wird
Sobst vergütet.
Münzen
1/2, 1, 2, 3, 5 M.-Stüde
zahle 8 fach
Gold 12 fach
Größere Posten komme aus-
wärts. Karte genüt.
E. Schönfeld,
F. reddeu-W. Louisenstr. 80, I.
Empfehle
guten Arbeit-Wittungstilch
in Gröba.
Wo? sagt das Tagbl. Niefa.